Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 57 (1982)

Heft: 11

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

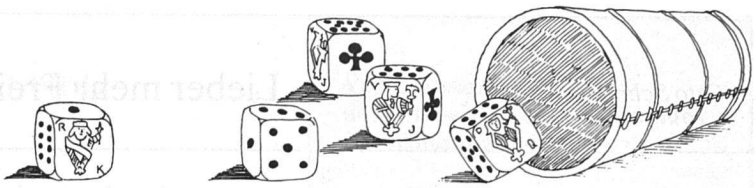
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Würfelbecher



Besinnlich bis heiter

Ich habe nur eine Katze...

Beim Besuch der Aufsichtskommission im Lehrlingswohnheim stolperten diese älteren Herren fast pausenlos über ein mittelgrosses, braunes, bellendes Etwas. Der Heimmutter, die sich dafür verantwortlich fühlte, war diese ständige Geräuschkulisse eher unangenehm; sie versuchte, die Anwesenheit des Hundes einigermassen zu rechtfertigen mit der Leere und Stille des Hauses während der Ferien. Eines der Kommissionsmitglieder entgegnete darauf, sie habe absolut recht: «Ein Hund ist doch etwas sehr Schönes, vor allem aber ein wirklich treuer Freund. Sehen Sie, ich habe nur eine Katze und das Verhältnis Mensch und Katze ist natürlich ganz anders als jenes von Mensch und Hund.»

Darauf meinte entrüstet der zweite Herr: «Was heisst hier *nur eine Katze?* Ich habe eine Katze, und glauben Sie mir, es gibt nichts Schöneres und Treueres auf der Welt als mein Tigi. Wenn ich

abends im Wagen nach Hause fahre, dann erwartet mich meine Katze an der letzten Wegkreuzung; ich öffne die Autotüre, sie springt auf den Beifahrersitz und leistet mir schnurrend Gesellschaft bis vor die Haustüre.» Dieser Verteidungsrede für Katzen schloss sich auch das dritte Kommissionsmitglied an: «Ausserdem sind Katzen sehr intelligent: Meine beiden noch recht jungen Büsis haben kürzlich grosse Lust verspürt, das Rahmkrügchen auszuschlekken. Allerdings war die Öffnung zu klein, um mit der Zunge den Rahm direkt «aufläppeln» zu können. Also steckten sie ihre samtenen Pfötchen in den Krug, tunkten sie in den Rahm und leckten sie daraufhin gewissenhaft ab. Alles wäre auch gut gegangen, wenn sie sich darauf geeinigt hätten, die Pfötchen abwechslungsweise in den Krug zu stecken. Aber leider kämpfte man schon bald um die Öffnung. Der Krug fiel um, und der Rahm bildete ein weisse Lache auf dem Küchentisch. Dies kam den Büsis sehr gelegen und innerhalb weniger Augenblicke sah man nicht mehr die geringste weisse Spur auf dem Tisch. Wissen Sie, über solche Dinge kann ich nicht böse sein; im Gegenteil, ich freue mich herzlich darüber.»

Nun war der Moment gekommen, da auch der «Hundeverteidiger» Farbe bekennen musste: «Ich hatte nie einen Hund, und um ganz ehrlich zu sein, hat mir nie einer gefehlt.

Aber vor acht Jahren wurde ich ‹Katzenbesitzer wider Willen› - das ‹wider Willen› allerdings hat längst seine Gültigkeit verloren. Mein Kater ist dickköpfig und manchmal etwas frech und recht unerzogen, aber mit diesen Eigenschaften hat er meine Sympathie erobert. Und wenn er dann hie und da völlig freiwillig und ohne jeden Dressurversuch fast wie ein Hund neben mir hertänzelt, sich etwas entfernt und mir plötzlich wieder um die Beine streicht, dann denke ich, dass diese spontanen Liebesbezeugungen einer Katze ebenso wertvoll sind wie jene eines wohlerzogenen Hundes.»

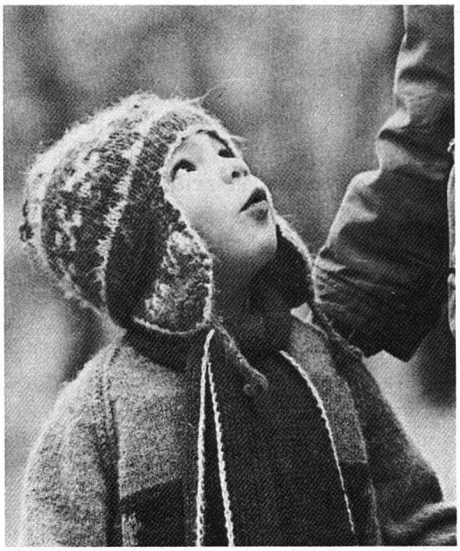
Und da standen sie nun: Drei Herren, von denen jeder glaubte, seine Katze sei noch viel schöner, treuer, klüger, bräver und frecher als alle andern Katzen dieser Welt. Es war fast wie auf dem Pausenplatz irgendeiner Schule, wo alle älteren Brüder immer noch stärker sind als alle andern älteren Brüder. Bloss die Heimmutter war inzwischen nicht mehr da: Sie hatte wohl die Gesellschaft von Hundebesitzern gesucht, um *dort* die Qualitäten *ihres* Vierbeiners zu loben.

Esther

Unterstützung für Pro Juventute

Seit 70 Jahren setzt sich die Stiftung Pro Juventute mit ihren hauptamtlich geführten Sekretariaten und vielen hundert neben- und ehrenamtlich tätigen Helfern für das Wohl der Schweizer Jugend ein. Hierzu zählen die Schaffung und Förderung von kind- und familiengerechten Bedingungen sowie die Anerkennung des Kindes und der Jugendlichen als Persönlichkeit.

Diese für unser Volk überaus wichtige Arbeit kann aber von Pro Juventute nur geleistet werden, wenn wir ihr unsere warme Sympathie und natürlich die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen. Die bevorstehenden Son-



deraktionen von Pro Juventute, wie der Verkauf von Briefmarken, geschmackvollen Glückwunsch- und Korrespondenzkarten aller Art und anderes mehr, erleichtert uns Gutwilligen, Pro Juventute zu unterstützen und erst noch ein kleinwenig davon zu profitieren. Es geht ja meistens eher um kleine Beträge. Aber ungezählte Wässerlein von wohlmeinenden Käufern bilden zusammen doch einen Strom, der für unsere Jugend Energien auslöst und - Räder treibt.

A. M.

November

Glück ist:
im November
an einem
Teich
zu sitzen
und noch das
Säuseln des Windes
vom Sommer her im
Schilf
zu hören

Karl Kloter

Mit Zuversicht in die Zukunft

Die Schweizerische Gesellschaft für praktische Sozialarbeit und die Stiftung Pro Juventute haben gemeinsam eine sogenannte Simultanbefragung von 12- bis 15jährigen Jugendlichen und ihren Eltern durchgeführt. Diese sorgfältig vorbereitete und durchgeführte «Familienbefragung» zeigt, entgegen dem oft gehörten Gejammer und den Verzerrungen in den Medien, dass unsere Familien mit Kindern zwischen 12 und 15 Jahren im grossen und ganzen gesund sind. Es liegt auf der Hand, dass das positive, fast unerwartet gute Bild dieser Umfrage sich etwas verdunkeln würde, wenn das Alter der befragten Jugendlichen um einige Jahre höher wäre.

Immerhin sind bei 90 Prozent der von der Umfrage Erfassten die Eltern ihre Vertrauenspersonen. Zusätzlich bezeichnen die Kinder und ihre Eltern mit dem gleichen Prozentsatz das gegenseitige Verhältnis innerhalb der Familie als gut bis sehr gut, wobei die Mutter etwas mehr Vertrauen geniesst als der Vater.

Vier Fünftel der Befragten finden, bei nicht übersehenen Mängeln, die schweizerische Demokratie gut. Die Teuerung, die Mietzinsen, aber auch die Erhaltung der Arbeitsplätze stehen an vorderster Stelle der angegebenen Sorgen. Weit vorne rangiert bei den Erwachsenen auch der Umweltschutz. Dass die oberen Sozialschichten, beispielsweise Akademiker und Selbständigerwerbende systemkonformer und mit minderen wirtschaftlichen Sorgen die gegenwärtige Lage beurteilen, war zu erwarten.

Besonders erfreulich erscheint in dieser Umfrage, dass ein grosser Teil unserer Jugendlichen mit Zuversicht in die Zukunft blickt. Über 90 Prozent (!) der Befragten finden ihr Leben lebenswert, auch wenn sie sich einordnen müssen in die Familie, dazu gefordert werden in Schule und Beruf.

Dieses Umfragebild einer ordentlich «heilen Welt» lässt aber trotzdem keine Zweifel, dass rund 10 Prozent der Jugendlichen und der Eltern die Zukunft pessimistisch beurteilen. Viele von ihnen fürchten sich vor Umweltverschmutzung, vor militärischer Aufrüstung und Krieg, vor Verknappungen von Energie und anderen wichtigen Rohstoffen, dazu wie erwähnt vor Teuerung, Mietzinsanstiegen und Arbeitslosigkeit. Auch wenn der genannte Prozentsatz der Verunsicherten und Verängstigten relativ gering ist, so handelt es sich doch gesamthaft um Zehntausende von Frauen, Männern, Töchtern und Söhnen in unserem reichen und in vielen Belangen privilegierten Schweizerland. Wir dürfen nicht übersehen, dass eine Minorität wirklich leidet und unsere volle Aufmerksamkeit verdient.

Diese verängstigte und damit unzufriedene Minderheit tritt bekanntlich auch öffentlich in Erscheinung und stört gelegentlich vernehmlich unser Ruhebedürfnis. Trotzdem wollen und dürfen wir die wirklichen Proportionen nicht übersehen: Eine grosse Mehrheit von 90 Prozent und mehr dieser Jugendlichen – in den Städten kaum weniger als auf dem Lande – freut sich auf einen Beruf, möchte für ein interessantes und angenehmes Leben arbeiten, heiraten und Kinder erziehen. *-er*

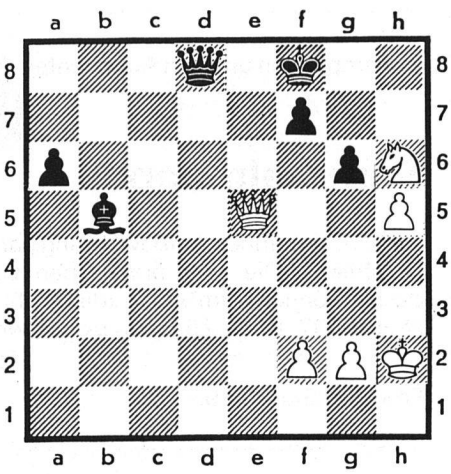
Sicherheitsdenken der Schweizer

Die Schweiz zählt zu den reichsten Ländern der Welt. Die Schweizer zeigen auch, dass je höher der Wohlstand, desto höher die Angst ist, diesen zu verlieren. In dieser Denkweise findet das Sicherheitsangebot in verschiedener Beziehung einen guten Nährboden. Die Versicherungsgesellschaften aller Art beackern dieses Feld verständlicherweise recht intensiv. Man versichert sich nicht mehr nur gegen Krankheit, Unfall, Wasser- und Feuerschäden, sondern auch für Haftpflichtfälle aller Art, ja selbst gegen schlechtes Ferienwetter und ähnliches mehr.

Wer viel zu verlieren hat, der ist ein gutes Objekt für Versicherungsabschlüsse.

Es ist deshalb wohl auch kein Zufall, dass die Schweiz eine weltweit aktive Versicherungsbranche besitzt. In der Schweiz selbst werden pro Kopf der Bevölkerung für Versicherungen aller Art jährlich rund Fr. 1600 Prämien bezahlt. In diesem Bereich halten wir in einer Weltrangliste die absolute Spitze. Mit einem beträchtlichen Abstand folgen die USA mit 1300 Franken pro Kopf, dann die BRD mit 1080 Franken pro Kopf. *-er*

Für Schachfans



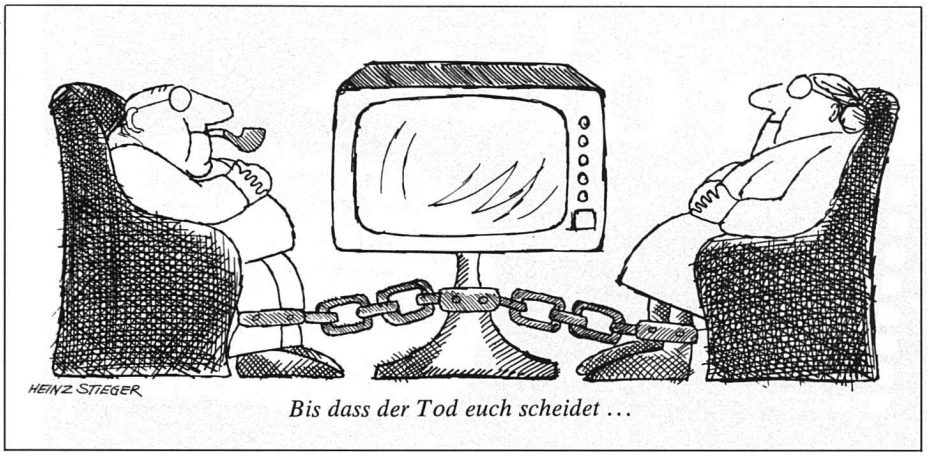
Kontrollstellung:
Weiss: Kh2 De5 Sh6 Bf2 g2 h5
= 6 Steine

Schwarz:
Kf8 Dd8 Lb5 Ba6 f7 g6 = 6 Steine

Es ist wieder soweit. Die Regionale Einzelmeisterschaft läuft auf Hochtouren. Es wird in den Räumen (Gemeindestube) der Familienheimgenossenschaft Zürich gespielt. Es gibt viele spannende Partien. Die obige Stellung ist auch spannend genug. Weiss zerbricht sich schon die ganze Zeit den Kopf, ob nicht doch noch ein Gewinnweg zu finden sei. 1 Dh8+ Ke7 2 DxD KxD 3 Sxf7+ Ke7 4 hxg6 reicht nicht aus wegen 4 ... a5. Aber vielleicht finden Sie die richtige Fortsetzung. Gewinnen Sie also mit Weiss am Zuge. Viel Spass! *I. Bajus*

Lösung:

1 Dh8+ Ke7
2 Sg5+! gxS
3 DxD KxD
4 h6 und Weiss gewinnt.



Bis dass der Tod euch scheidet ...